

Gernot Candolini


DIE KATHEDRALE

Heimat für die Seele

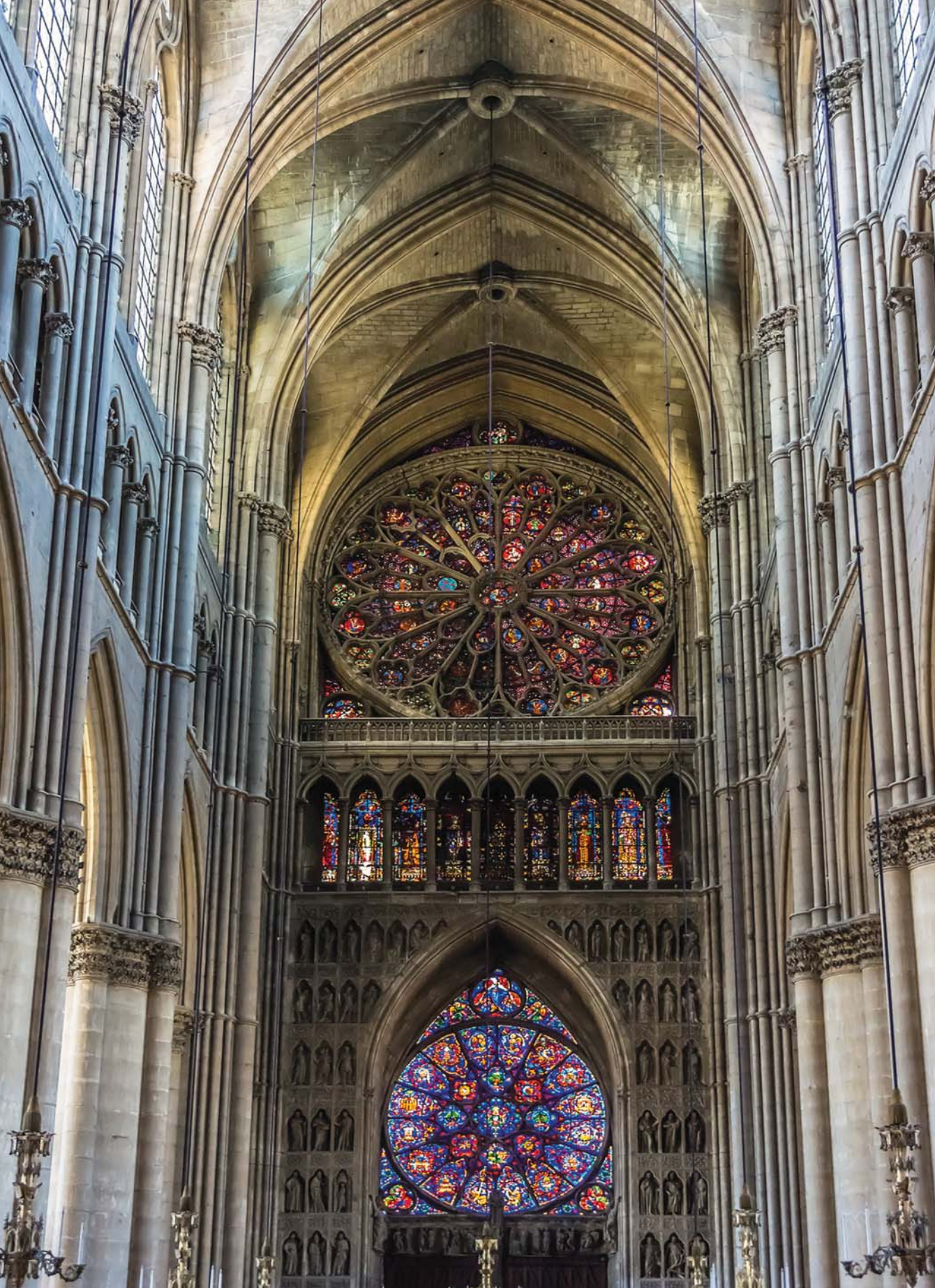
HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN





*Die Kathedrale ist eine Hülle für
Trauer und Angst, Not und Sorge,
Freude und Zuversicht, Hoffnung und
Dankbarkeit. Sie ist eine Hülle, die
wie ein Mantel die Seele umfängt.*



DIE KATHEDRALE

Kathedralen gehören zu den Meisterwerken menschlicher Baukunst. Allein ihre Größe und Erhabenheit beeindrucken und faszinieren. Ihre Ausstrahlung ist zeitlos, auch wenn sie in den wechselvollen Zeiten der Geschichte immer wieder Niedergänge und Aufschwünge erlebt haben. Kathedralen ziehen Menschen an, sie bilden die Heimat für religiöse Feste und Feiern. Viele Menschen besuchen sie zur inneren Einkehr oder einfach, um zu schauen und zu staunen. Kathedralen sind Anziehungspunkte für Touristen und Pilger, die sich für die Kunstfertigkeit begeistern können oder einen Ort suchen, an dem sie auftanken können, einen Ort, an dem die menschliche Seele berührt und inspiriert wird.

Kathedralen faszinieren durch die Fülle der Figuren, die an den Eingängen warten wie einladende Begleiter, durch die großen Tore von außen nach innen, die zarte, dahinter wartende Dunkelheit, das langsam wieder aufscheinende Licht, die tanzenden Farben, die frische Kühle, die Stille, den Klang, der in den Gewölben wandert, die Weite, die Resonanz und Feierlichkeit der riesigen Räume.

Kathedralen beeindruckten beim Wandeln zwischen den Säulen, durch die harmonische Schönheit und Klarheit des Lichtes, die Meisterschaft der Handwerker, die große Sprache der Kunst und die Fülle der Perspektiven. Hier lässt sich der Rückhalt der Ahnen erfahren, die Kraft der Geschichten, die spürbar bleibende Energie der Gebete und Liturgien, die das Eintreten in eine Kathedrale begleiten und dem Menschen ein Gefühl geben können für das eigene Sein, die eigene Kraft der Träume, die große Geborgenheit, die Schönheit des Lebens und die Heimat der Seele.

Viele Kathedralen gleichen Angelpunkten, Naben eines Rades oder Weltenbäumen, die der Stadt ein Zentrum geben, einen Mittelpunkt, um den sich das alltägliche Leben dreht. Gleichzeitig sind sie Inseln, Orte der Stille, der Einkehr und des Staunens. Auch wenn sich ein Strom von Besuchern durch eine Kathedrale drängt, lässt sich hier Ruhe finden. Die Räume inspirieren zum Dialog, laden ein, nachzudenken und den größeren Zusammenhängen nachzuspüren. Kathedralen zeugen von Wohlstand und künstlerischer Kraft und dem unbändigen Willen, etwas Schönes und Großartiges zu schaffen. Nie waren es Einzelne, die etwas derartig Großes umsetzen konnten, sondern immer haben sich viele um die Vision des Baues gesammelt und waren bereit zur großen Arbeit und der damit verbundenen Geduld der vielen Schritte. An manchen Kathedralen wurde über Jahrhunderte gebaut, andere entstanden in wenigen Jahrzehnten. In Chartres fand sich im 12. Jahrhundert die gesamte Stadt zum Wiederaufbau der Kathedrale ein und drei Jahre lang arbeiteten alle Bürger gemeinsam für dieses Ziel. Aufgrund dieser einzigartigen Anfangsenergie ist Chartres eine der am raschesten erbauten Kathedralen der Welt, die bereits 20 Jahre nach Grundsteinlegung fast vollendet war.

Der Auftrag zum Kathedralbau geht meist vom Bischof und dem Domkapitel aus, aber es gibt Ausnahmen. Die Sagrada Familia in Barcelona hat ihren Ursprung in der Idee eines Buchhändlers, dem andere mit Spenden und Solidarität folgten, bis durch eine anonyme Großspende und die Meisterschaft des Architekten Antonio Gaudi eine der bemerkenswertesten Kathedralen der Gegenwart entstand.

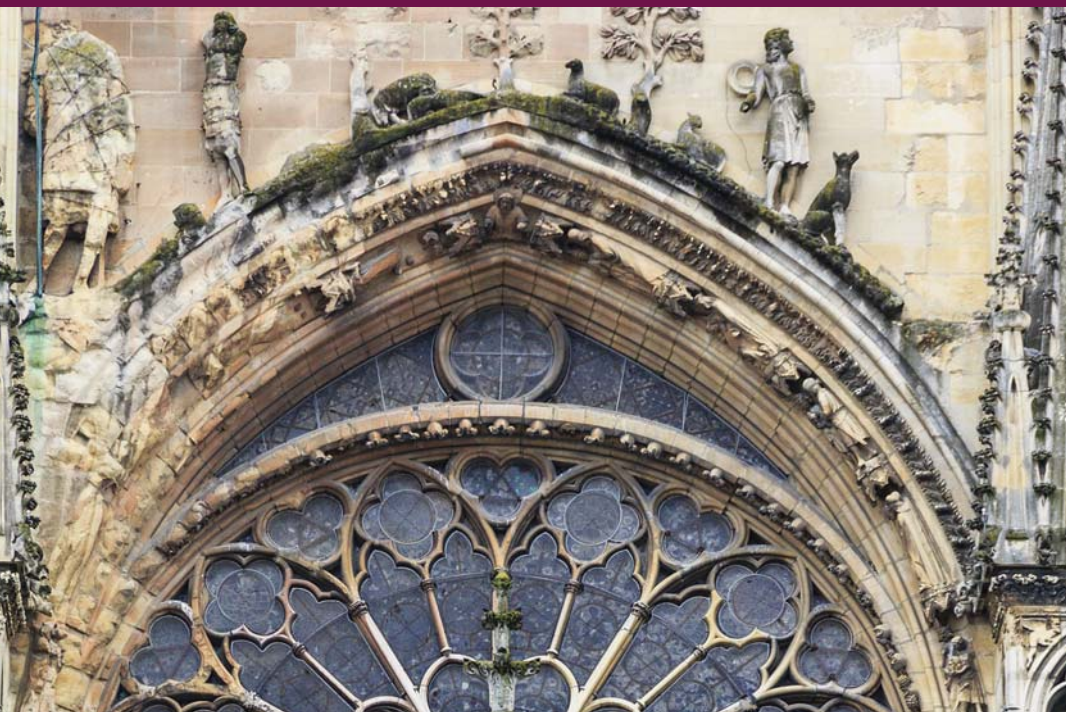
Kathedralen spiegeln die Stürme der Geschichte. In den Bilderstürmen der Hugenottenkriege und der Französischen Revolution und während der beiden Weltkriege wurden zahlreiche Kathedralen zum Teil schwer beschädigt, manche sogar gänzlich zerstört oder abgerissen. Die meisten jedoch haben die Wirren der Geschichte erstaunlich gut überstanden.

Kathedralen haben die Menschen aller Zeiten bewegt und lassen auch heute noch immer wieder neu das Gefühl der Bewunderung entstehen, des Staunens, der Freude, der Ehrfurcht und den Wunsch, diese Orte mögen für immer bestehen bleiben.

Könnte Chartres vergehen, ich mag es nicht glauben. Die Kathedrale erwartet künftige Generationen, die würdig sein werden, sie zu verstehen. So hofft sie und schwingt sich stolz empor von Gewissheit zu Gewissheit und bezeugt uns, dass der menschliche Geist in manchen Stunden zu neuem Leben erwacht, zur harmonischen, in sich ruhenden Ordnung zurückkehrt und zum Schöpfer des unvergänglichen Schönen wird.

Auguste Rodin





GRÖSSE UND GLANZ





KÖLNER DOM

Der Kölner Dom ist dem Apostel Petrus geweiht. Mit seinem dunklen Stein und seinen großen Dimensionen wirkt er wie eine Manifestation von Stärke und Größe. Der mächtige und doch in seinen Details filigrane gotische Dom versinnbildlicht die Entschlossenheit und Freude an der Erschaffung von etwas Großartigem. Über lange Zeit war er halbfertig, seine charakteristischen Türme und die große Westfassade wurden erst 1880 vollendet. Während seiner wechselvollen Geschichte wurde er als Lagerhaus verwendet und im Krieg schwer beschädigt. Und doch steht er heute prächtig und eindrucksvoll da als ein Festhaus des Geistes und des Glaubens.

Im Kölner Dom werden die Reliquien der Heiligen Drei Könige, der Weisen aus dem Morgenland, in einem goldenen Schrein aufbewahrt. Der Schrein zählt zu den bedeutendsten Goldschmiedearbeiten der Welt; er ist mit hunderten Edelsteinen und Perlen und blauen Emailarbeiten verziert. Die Fenster stammen aus unterschiedlichen Epochen. Um mehr Licht hereinzulassen, wurden viele Fenster mit hellem Glas und wenig Dekoration ausgeführt. Zahlreiche Fenster wurden nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg neu verglast. Besonders bemerkenswert ist das moderne von Gerhard Richter entworfene »Richter-Fenster«, das das Thema der Pixelung zeitgenössisch aufgreift.



